

Die wissenschaftliche Literatur der Slovaken ist arm. Nur die slovakische Philologie, Literaturgeschichte und Mythologie, sowie die Geschichtsschreibung der slovakischen Sphäre hatten und haben zahlreichere Pfleger. Von den Philologen war schon oben die Rede. In der Literaturgeschichte sind Dr. Miloslav Hurban und Jaroslav Blček hervorragend. Blček hat ein umfangreiches Handbuch der slovakischen Literaturgeschichte, „Dejiny slovenskej literatúry“ (Turócz-Szent-Márton 1890) herausgegeben. Unter den Geschichtsschreibern ist der fruchtbarste Victor Franz Sasinek (geboren 1830), an dessen Schriften jedoch die Kritik viel auszusetzen findet; in der von ihm herausgegebenen und redigierten Zeitschrift „Slovenský Letopis“ (Skafiz, 1876 bis 1882) sind viele historische, topographische, archäologische und ethnographische Daten gesammelt. Mythologische Arbeiten gibt es von Wilhelm Pauliny-Tóth („Slovenské bájeslovie“, Turócz-Szent-Márton 1876), Paul Dobšinský („Úvahy o slovenských Povestiach“, Betrachtungen über die slovakischen Volksmärchen, Turócz-Szent-Márton 1871) und Peter Kellner-Hofstinský. Doch sind diese Arbeiten größtentheils Phantasiebilder der betreffenden Schriftsteller. Naturgeschichtliche Arbeiten lieferten Josef Holuby und Andreas Rmek.

Um die Herausgabe slovakischer Bücher waren in der Neuzeit mehrere literarische Vereine bemüht. Die St. Adalbert-Gesellschaft in Tyrnau, die ausschließlich von katholischen Geistlichen geleitet wird, läßt seit Jahrzehnten Bücher in katholischem Geiste schreiben und verbreiten. Von großer Wichtigkeit für die eigentliche Literatur war die 1863 gegründete Slovenská Matica (slovakische literarische Anstalt), die jedoch wegen Nichterhaltung der Statuten schon 1875 durch die Regierung aufgehoben wurde. Die Matica gab die Zeitschrift „Letopis“ (Chronik) heraus, die zum Sammelpunkte Aller wurde, die in slovakischer Sprache Wissenschaft zu verbreiten suchten. Die „Letopis“ erlebte elf Jahrgänge, ihre mehr oder weniger gelungenen Beiträge sind größtentheils dem Kreise der Geschichte und Alterthumskunde entnommen. Die Matica gründete überdies unter dem Titel „Archiv“ eine historische Urkundensammlung, mit Berücksichtigung auch der literarischen Denkmäler, doch erschienen davon nur zwei Bände (Turócz-Szent-Márton 1872 bis 1873). Ferner gab die Matica Paul Dobšinskýs bereits erwähnte Studie („Úvahy“) über die slovakischen Volksmärchen heraus. Unter dem Titel „Sbornik“ begann sie eine Sammlung slovakischer Lieder, Volksmärchen, Sprichwörter, Redensarten, Räthsel, Spiele, Gebräuche und Aberglauben; die Lieder waren zum Theil mit den Melodien gegeben. Davon sind zwei Bände erschienen, der erste in Wien (1870), der zweite in Turócz-Szent-Márton (1874). Außerdem ließ die Matica Kalender erscheinen, an denen gleichfalls Schriftsteller ersten Ranges mitwirkten.

Der 1885 gegründete „Slovakische Kulturverein für Ungarn“ strebt durch seine Veröffentlichungen die Erziehung des Volkes in patriotischem Geiste an. Er gibt